

Predigt zum 6^e Sonntag im Jahreskreis A

Sir 15,15-20 / 1 Kor 2,6-10 / Mt 5,17...37

Denkt nicht, ich sei gekommen um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Nachdem Jesus, auf dem Berg, die Seligpreisungen verkündet hatte, murrten sicher einige von den Zuhörern: «Das stimmt nicht überein mit dem was man uns gelehrt hat. Was ist das für ein Wort, er lehrt nicht wie unsere Schriftgelehrten... Was er sagt ist unerträglich! Wer kann das anhören?» Solchen Leuten musste Jesus erklären: «Denkt nicht, ich sei gekommen um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen um aufzuheben, sondern um zu erfüllen». Und sofort darauf fährt er weiter: «Ihr habt gehört, dass zu den Alten dieses oder jenes gesagt worden ist: **Ich aber sage euch...**» Widerspricht das nicht seiner vorherigen Erklärung? Tönt das nicht wie eine ganz neue Lehre? Ja, ganz neu! Und dennoch in direkter Linie mit all dem was Gott im ersten Bund mit seinem auserwählten Volk abgeschlossen hatte. Nach diesem Bund sagte Gott zu Mose: «Ihr sollt den Geboten, worauf ich euch verpflichte, nichts hinzufügen: ihr sollt darauf achten». Während den Jahrhunderten aber wurde viel, ja sehr viel, dazu eingefügt! So viel, dass Jesus den Gesetzeslehrern sagen muss: «Ihr ladet den Menschen Lasten auf, die sie kaum tragen können. Selbst aber rührt ihr keinen Finger dafür».

Die Neuheit der Lehre Jesu besteht darin, dass er den **Geist des Gesetzgebers** wieder in Erinnerung bringen will. Es genügt nicht materiell mit den Worten des Gesetzes in Ordnung zu sein. «Der Geist ist es, der lebendig macht... denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig». In diesem Geist hat Jesus das Gesetz und die Propheten so echt erfüllt, dass ihm, am Ende seines öffentlichen Lebens, als er sich schon auf dem Weg nach Jerusalem befand, Moses (der das Gesetz darstellt) und Elija (als Vertreter der Propheten) auf dem Berg Tabor erschienen und ihm für seine Lehre in Geist und in Wahrheit huldigten, denn er hat positiv ausgedrückt, was sie, früher, zu ihrer Zeit, negativ formuliert hatten. Dazu ertönt noch die Stimme Gottes, des Vaters: «Auf ihn sollt ihr hören».

Was Jesus da, für die Juden seiner Zeit tat, das ist jetzt noch die **Aufgabe der Kirche**: Immer und immer wieder muss sie sich vom Geist der Wahrheit leiten lassen um das Wort Gottes den Menschen ihrer Zeit zu verkünden. Das hat, im 20. Jahrhundert, das zweite Konzil im Vatikan getan, das tut heute noch der Papst Franziskus. Denkt nicht etwa diese wollen Christi Lehre aufheben, nein, nicht aufheben sondern für die Menschen unserer Zeit erfüllen. «Die Menschheit, in unseren Tagen, wird ängstlich bedrängt durch die Fragen nach der heutigen Entwicklung der Welt. Als Zeuge des Glaubens, kann die Kirche, in Achtung und Liebe gegenüber der ganzen Menschheitsfamilie, nicht beredeter bekunden als dadurch, dass sie mit ihr ein Dialog eintritt, das Licht des Evangeliums bringt und jene Heilskräfte bietet, die sie, vom Heiligen Geist geleitet, von seinem Gründer empfängt. Es geht um die Rettung der menschlichen Person, es geht um den Aufbau der menschlichen Gemeinschaft». In dieser Linie, hält Papst Franziskus fest am Dialog mit der Menschheitsfamilie unserer Zeit. Denkt zum Beispiel an sein Schreiben: *Laudato si* das,

lange vor Greta, über aktuelle ökologische Probleme spricht und darüber die Freude des Evangeliums ausstrahlt. Denkt auch an die Synode für Amazonien, welche für die ganze Kirche wichtige Änderungen versprochen hat (wenn ihr Projekt nicht durch Widerspruch von alten Traditionalisten behindert werden würde). Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, das Evangelium ist nicht ein altes Märchen aus alten Zeiten und die Kirche ist kein Konservatorium von alten Gebräuchen. Nein, das Wort Gottes soll ein Licht für jede Generation sein, **ein Licht das die aktuellen Probleme erleuchtet**. Das möchte der Papst Franziskus tun, wenn es auch Leute gibt - sogar in seinem eigenen Raum - die das nicht verstehen und ihm widersprechen. Solche Leute erinnern uns an diese, worüber die Apostelgeschichte erzählt, die den neu Bekehrten behaupteten: «Wenn ihr euch nicht beschneiden lässt, könnt ihr nicht gerettet werden». Darauf antworteten die Apostel: «Wir haben gehört, dass **einige von uns**, denen wir **keinen Auftrag** erteilt haben, euch mit ihren Reden beunruhigt und eure Gemüter erregt haben. Der Heilige Geist und wir haben beschlossen euch keine weitere Last aufzuerlegen als das Notwendigste».

So wollen wir uns, meine lieben Schwestern und Brüder, nicht wie Pharisäer benehmen. Denn «wenn eure Gerechtigkeit nicht weit grösser ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, sagt uns Jesus, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen». Darum wollen wir uns eher freuen, dass die Kirche sich erneuert. - Letztens befand ich mich in Gesellschaft mit Leuten, die nicht mehr zur Kirche kommen, weil sie in ihrer Jugend stets in Schuldgefühl erzogen wurden. Da habe ich ihnen geraten die Texte unseres Papstes zu lesen um die **Freude des Evangeliums** zu entdecken. Mit ihm lässt das Schuldgefühl Platz der Freude und des Jubels: Gaudete et exultate! Jesus ist nicht gekommen um zu richten sondern um die Welt zu retten, zu erlösen. Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, das ist die gute Botschaft die die Kirche ständig neu verkünden muss.